



Freistaat  
**Thüringen**  Kulturstiftung

 **Sparkassen  
Versicherung**

**Thüringer Landesstipendien  
für Bildende Kunst 2019**



Cosima Göpfert – GROBE MASCHER III, 2017, Glasiertes Porzellan auf pigmentierter Holzfaser, 75 x 75 x 7 cm, 84-teilig  
Foto: Gunter Mohring

Stefan Schiek – Looking up #2, 2018, Glanzlack auf Aluminium, 200 x 160 cm  
Foto: Tristan Vostry

Foto- und Filmaufnahmen von Gästen und Mitwirkenden an dieser Veranstaltung können im Rahmen des Internet-Auftritts, in sozialen Netzwerken oder eigenen Publikationen der Thüringer Landesregierung veröffentlicht werden. Wir bitten, dies zu berücksichtigen.

## Thüringer Landesstipendien für Bildende Kunst 2019

Feierliche Übergabe am **28. März 2019** um **19 Uhr** in der **Galerie Waidspeicher**, Michaelisstraße 10, 99084 Erfurt

### BEGRÜSSUNG

#### **Dr. Tobias J. Knoblich**

Beigeordneter für Kultur und Stadtentwicklung

### GRUSSWORTE

#### **Prof. Dr. Benjamin Immanuel Hoff**

Chef der Thüringer Staatskanzlei und Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

#### **Dr. Verena Titze-Winter**

Leiterin Kulturförderung SV Sparkassenversicherung

### Übergabe der Urkunden für die Landesstipendien Bildende Kunst 2019 an Cosima Göpfert und Stefan Schiek

Im Anschluss findet die Vernissage der Preisträger 2018 statt.

Seit über 20 Jahren lobt der Freistaat Thüringen Arbeitsstipendien für Bildende Künstler\*innen in Thüringen aus. Bereits seit 2003 besteht die enge Kooperation mit der SV Sparkassenversicherung, so dass seitdem mehr als 80 Künstler\*innen ein solches Arbeitsstipendium erhalten haben.

Ziel dieser Arbeitsstipendien ist es, die Kunst und Kreativität der in Thüringen lebenden Künstler\*innen zu fördern, indem die erforderlichen Freiräume geschaffen werden.

Die daraus entstandenen Arbeitsergebnisse werden seit 2002 in den Ausstellungen „StipVisite“ öffentlich vorgestellt.

In diesem Jahr werden die Stipendien, die jeweils mit 10.000 Euro dotiert sind, erstmals durch die Kulturstiftung des Freistaates Thüringen übergeben. Die Werke der beiden Künstler werden 2020 in einem Haus der Erfurter Museen vorgestellt, begleitet von einem Katalog.

## STEFAN SCHIEK

- 24.06.1976 in Ulm geboren  
1997–1999 Studium der Mediengestaltung/Freien Kunst,  
Bauhaus-Universität Weimar  
1999–2000 Studium der Audiovisuellen Kommunikation,  
Universitat Pompeu Fabra Barcelona  
2000–2002 Studium der Mediengestaltung/Freien Kunst,  
Bauhaus-Universität Weimar, Diplom als Mediengestalter  
seit 2002 Arbeit als Freier Künstler

*Schiek verfügt über einen einzigartigen formalen Stil, der eine unerwartete Fusion aus zeitgenössischer Kunst, klassischer Moderne, Pop Art, raw art, Comics, naiven Wurzeln und formalistischer Abstraktion bietet. So innovativ er sich in der Verschmelzung und Verarbeitung seiner zahlreichen Einflüsse erweist, so raffiniert und klug er eine Erweiterung der malerischen Möglichkeiten und eine neue Figuration erarbeitet, sein bei allem Ernst auch spielerisches und zugängliches Werk erlaubt uns tiefe Einsichten in die conditio humana. Zweifellos zehrt er von der kulturellen Landschaft in der Gewissheiten sich auflösen und das Gefühl, dem Wandel nicht mehr gewachsen zu sein sich ausbreitet. Es geht ihm nicht allein darum, neue Wege in der zeitgenössischen Malerei zu finden, es geht ihm nicht um Brillanz der Technik oder die Nähe zum Publikum, es geht ihm um Menschlichkeit.*

Auszug aus Karl Schawelka „Die künstlerische Welt des Stefan Schiek“, erschienen im Katalog „positiv“ 2013

## COSIMA GÖPFERT

- 04.09.1981 in Apolda geboren  
2000–2004 Grafische Ausbildung und Arbeit als Grafikerin im  
Werbebereich, Regensburg und Ingolstadt  
2005–2012 Kunststudium an der Burg Giebichenstein, Halle/Saale  
Wechsel an die Bauhaus-Universität Weimar, Studium der  
Freien Kunst & des Gymnasial-Lehramts für Kunst und Geschichte,  
Diplom Freie Kunst & Erstes Staatsexamen  
seit 2012 Arbeit als Freie Künstlerin

*Den konzeptuellen Arbeiten Cosima Göpferts liegt oftmals eine satirisch-kritische Haltung zu aktuellen Themen aus Politik und Zeitgeschehen zu Grunde. Dabei bedient sie sich diverser Techniken und Medien. Einer ihrer bevorzugten Werkstoffe ist das Porzellan, in dem sie Ihre ironisch-pointierten Werke manifestiert. Im spielerisch-versierten Umgang mit dem Material, provoziert Göpfert ein Spannungsfeld zwischen dessen alltäglichen Gebrauchsweisen und dem tatsächlichen ästhetisch-künstlerischen Gehalt.*

*Seit einiger Zeit entwickelt die Künstlerin einen neuen Werkzyklus, mit dem sie sich wieder intensiver auf ihre Wurzeln in der Konkreten Kunst besinnt. Göpfert konstruiert objekthafte Bildtafeln, auf denen sie wiederkehrende Porzellan-Elemente zu seriellen Reliefstrukturen ordnet. So verschmelzen Material und Konzept, also Porzellan und seriell-konstruktive Gestaltung, zu Formgebilden von sinnlicher, als auch von wahrnehmungspsychologischer Intensität.*

Philipp Schreiner, Kunstwissenschaftler